

Zeitschrift: Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 4 (1925)

Heft: 4

Artikel: Meine Sammeltage im Sommer 1923 in Zermatt [Schluss]

Autor: Häfelfinger, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-762936>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Entomologischer Anzeiger

Journal Entomologique Suisse

Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung □ Insektenhandel, Tausch □ Literatur

In Verbindung mit der Schweiz. entomologischen Gesellschaft und den lokalen entomologischen Vereinigungen herausgegeben von

Dr. E. Klöti-Hauser, Wallisellen-Zürich für Redaktion, Administration und Annoncen

Offizielles Publikationsorgan

der Entomologia Zürich und Umgebung und des Entomologenvereins Basel

Preis pro Jahr: Schweiz Fr. 3.50, Ausland Fr. 5.—.

Anzeigenpreise: 1/4 Seite Fr. 40.—, 1/2 S. Fr. 22.—, 1/4 S. Fr. 12.—, 1/8 S. Fr. 7.—. Einspaltige Nonp.-Zeile Fr. 0.25.

Meine Sammeltage im Sommer 1923 in Zermatt.

Vortrag von Hans Häfelfinger jun., gehalten am 23. Jan. 1924 im Entomologenverein
Basel und Umgebung.

(Schluß.)

Am folgenden 20. Juli wurde früh aufgebrochen, das Gebiet des Findelenbaches bis hinauf zum gleichnamigen Gletscher wollten wir nach unseren Lieblingen absuchen. Der Findelengletscher wird von dem großen Eis- und Firnplateau westlich des Weissen Grates abgestoßen. Er ist im Süden vom Gornergrat und Stockhorn, im Norden vom Unterrothorn, Oberrothorn und Rimpfischwange begrenzt. Beim Durchschreiten von Zermatt konnten wir an Hauswänden einige *Malacosoma castrensis* ♀ ablesen. Der Aufstieg wurde im Schatten des Lärchenwaldes zum Dorf Findelen unternommen. Dieses Bergdorf liegt 2075 m ü. M., von wo das Matterhorn einen großartigen Anblick bietet. Die Falterwelt trafen wir bei weitem nicht so mannigfaltig wie in der Triftschlucht; *Erebia tyndarus* in erstaunlicher Anzahl, *Colias phicomone* weniger. Tief unten, wo der Findelenbach das Moränengebiet verläßt, erblickte ein winziges Seelein, umgeben von einem satten Grün. Der Ort schien mir besonders günstig. Schon beim Abstieg dorthin erhaschte *Lyc. eros*, welche in raschem Fluge die reich mit violetten Alpenastern bewachsenen Hänge kreuzten. An Felsplatten findet sich hier ein Lokal vorkommendes gelbblühendes Polsterpflänzchen *Draba Zahlbruckneri* und an sumpfigen Stellen die leuchtendblaue *Gentiana utriculosa*. Schnell legte den Rucksack ab, bewaffnete mich mit Netz und 5 Giftgläsern und stieg vollends die Berglehne hinunter. Nach kaum 1 1/2 stündigem Fangen bald beieinander: *Col. phicomone* *Mel. phoebe*, *Lyc. eros*, *hylas* und *Polyommatus hippothoë* var. *eurybia*. 1 Uhr mittags traf Freund H. wieder, der es auf *Zyg. exulans* abgesehen hatte. Die ♀ der letzteren sitzen ruhig im Grase, während die ♂ in ruhigen Fluge nahe dem Erdboden hingeleiten. Noch wurden *Lyc. orbiculus* eingebracht und später einige ♂ von *Malacosoma alpicola*, die in Anzahl umher huschten.

Am 21. Juli stiegen wir das zweite Mal ins Zmuttal hinauf, diesmal aber bei Sonnenschein. Es wurde namentlich dem Bach entlang gesammelt. Mit halb ausgebreiteten Flügeln auf Blättern und Blüten sitzend, leuchten von weitem *Chrysophanus virgaureae*. Auf diese haben wir es heute abgesehen. Doch halt, da saß ein besserer Sproß dieser Familie, ein frisches ♂ von *Chrysoph. gordius* ist geborgen. Auch *hippothoë* var. *eurybia* sind hier wie *Lyc. arion* *Lyc. escheri*, die ich an diesem Tage häufig beobachten konnte. Sie fliegen rasch und setzen sich nur relativ kurze Zeit auf feuchte Fels- oder Schuttstellen. Auf Blumen sitzend traf ich selbige nie.

Am 22. Juli wurde der Riffelalp, dem Riffelberg und Gornergrat ein Besuch abgestattet. Schon 6 Uhr morgens hatten wir Zermatt hinter uns. Beim Aufstieg zur Riffelalp wurde in „Vordere Wälder“ auf *Larentia caesiata* und *cyanata* eifrig Jagd gemacht. Vermittelt Steinwürfen wurden solche von den Felsen aufgeschleucht. Oberhalb des Riffelalphotels konnten wir auf gleichnamiger Alp die ersten Psodos entdecken. Da ich mich für diese Spezies nicht interessierte, gab ich den *Lyc. orbitulus* den Vorzug, die hier mit Vorliebe auf den weißen Blüten von *Saxifraga varians* sitzen. In ziemlich steiler Gratwanderung erklimmen wir den Gugel, 2707 m, eine Endspitze des Riffelbergs. Hier oben flogen *Synchloë callidice* in großer Anzahl. Was wir beim Aufstieg von *Zyg. exulans* zu Gesicht bekamen, spottet jeder Beschreibung, und zwar in allen Stadien, wie Raupen, Puppen und Falter zu tausenden. Den Raupen dient wohl alles zur Nahrung, was hier oben grünt und ganze Plätze fanden wir kahl gefressen. An einer Steinplatte, die ich kehrte, zählten wir gegen 40 Puppen, die dicht aneinander gesponnen waren. Dieses massenhafte Auftreten war über das ganze Gebiet des Riffelbergs ausgedehnt. Wir rückten dem Gornergrat immer näher und traversierten bereits das Steinplattenmeer der oberen Kelle. An einem der dort zerstreut liegenden kleinen Seelein in einer Höhe von 2900 m erbeutete ich einen *Pyrameis atalanta*. Nach Ueberschreiten eines Schneehanges, in welchem wir öfters bis zur Bauchhöhe einsanken, erreichten wir endlich 2 1/2 Uhr den Höhenkamm, welcher den Gornergrat mit dem Hohtäligrat in einer Höhe von 3200 m verbindet. Welch unvergleichlich wunderbaren Einblick gewinnt man von hier oben in das gewaltige Gletschermeer der Viertausender! Von Ost nach West erheben sich der Weißgrat, Monte Rosa, Lyskamm, Castor, Zwillinge, Polux und Breithorn, gleichsam rivalisierend mit ihren Schönheiten. Getrennt von allen andern steht im Westen Matterhorn, gleichsam eine Welt für sich. Kehren wir uns um, so erblicken wir nach Norden die ganze Länge des Nicolaitales, die Berner- und übrigen Walliser Alpen. Trotz der Höhe von über 3000 m herrschte drückende Hitze. Die Alpenechse umkreiste uns hier mit ihrem Pfeifen in großer Zahl, im Fluge die feinsten Saltomortale vollführend. Nur zu bald mußten wir diesen herrlichen Aussichtspunkt verlassen. Beim Gornergrat-Hotel vorbei geht's nun in raschem Abstieg über das Riffelbord, die Riffelalp, nach Zermatt.

Am 23. Juli hatten wir wieder im Eldorado der Triftschlucht gesammelt. Wie gewohnt fiel der Fang reich aus. Neben vielen *Lycaeniden* fingen wir noch *Erebia goante* und pharte, ein verdunkeltes ♀ von *Parn. apollo* und ein frischgeschlüpftes ♂ von *Synchloë callidice*. Freund H. erbeutete außerdem *Nothopteryx sabinata*.

Es folgte der 24. Juli und zugleich der letzte Tag, den ich mit Sammelfreund Hänggi verbringen durfte. Da ging's natürlich das Zmuttal hinauf, damit Freund H. seinen Lieben daheim ein Sträußchen Edelweiß pflücken konnte. Der Tag entsprach wieder voll auf den gehegten Erwartungen. Erwähnt sei ein ♀ von *Arg. niobe*, das sehr klein ist. Mit einer reichlichen Ausbeute von Faltern gesegnet, verbrachten wir nach dem Nachtessen freude-trunken noch einige Abschiedsstündchen gemütlich bei einer guten Flasche Wein, bei welcher Gelegenheit wir alle unsere gemeinsamen Erlebnisse noch einmal Revue passieren ließen. Begreiflicherweise verließ mein Sammelfreund schweren Herzens die ihm liebgewordene Zermatter Gegend, die ich noch länger genießen durfte.

25. Juli. Diesmal stieg ich bis zum Zmuttgletscher hinauf. In dem eintönigen Ablagerungsgebiet des Gletschers, in einem Gewirr von Felsblöcken wächst an Abflußstellen die Futterpflanze von *Parn. delius*, ab und zu unterbrochen von knorrigen Büschen der Gletscherweide, *Salix reticulata*. An diesem Orte war es mir vergönnt, noch einige frische *delius* beiderlei Geschlechts zu fangen. Diesmal nahm ich den Rückweg durch den Staffelwald. Am oberen Ende desselben, also gegen den Zmuttgletscher hin, befinden sich ausgedehnte Hochmoore, mit niederen Saalweiden und Sumpfbeiden bewachsen. Der Staffelwald selbst besitzt an lichten Stellen reichen Blumenflor. *Geranium sylvaticum*, Waldstorchschnabel, und *Aconitum lycoctonum*, Wolfstötender Eisenhut, wachsen hier massenhaft. Als

Gebüsch sind Erlen vorhanden. An Faltern konnte ich diesen Abend nicht mehr viel sehen, denn ich hatte an schleunigen Abstieg zu denken. In den Aesten der Lärchen des Staffelswaldes hausen Kolonien Tannenhäher, welche ich bis auf wenige Schritte in ihrem Tun und Treiben beobachten konnte.

Am Morgen des 26. Juli war ich unschlüssig, ob ich dem Staffelswald oder der Triftschlucht den Vorzug geben solle. Wie von einer Ahnung getrieben entschloß ich mich für letztere. Wie schon sonst wollte ich mich wieder den *Lycaeniden* widmen. Unter den ersten hatte ein ♀ *pheretes* zu verzeichnen. *Pheretes* hat einen gewandten, ausdauernden Flug, da er gerne Blüten besucht, ist er nur selten unter Wasser trinkenden zu finden. Auch ein ♀ *obtilete* konnte ergattern und ein blaubestäubtes ♀ *argulus*. Beim Absuchen der Ruheplätze fand einen frischen Zwitter von *eros*. Diese Rarität versetzte mich in große Freude und sollte zur Aufmunterung für kommende Sammeltage werden.

Der 27. Juli sollte Licht in die Falterwelt des Staffelswaldes bringen. Mit den ersten Sonnenstrahlen, welche Leben in die Fauna brachten, betrat ich auch schon das Waldinnere. In den Waldlichtungen tummelten sich *Argynnis amathusia*, *Chrys. virgaureae*, *hippotoë* var. *eurybia*, *Parasemia plantaginis*. Bald hatte ich auch das Glück, an einer Bachrunse den Flugplatz von *Lyc. donzelii* aufzufinden. Die Tiere flogen an sehr begrenzter Stelle, und zwar mit Vorliebe an Blüten von *Geranium sylvaticum*. Am Nachmittag bekam auf dem Moor der Staffalp einige *Colias palaeno* zu Gesicht, auch *Parn. delius* flogen hier häufig. *Argynnis pales* und auf den Weiden der Staffalp *Col. phicomone* waren nicht selten.

Am Morgen des 28. Juli sammelte ich zum zweiten Male im Staffelswald mit ähnlichem Erfolg. Am Mittag machte einen Abstecher auf das 3300 m gelegene Hörnli direkt am Matterhorn. Auch hier genießt man eine prächtige Rundschau. Je länger man diesen Zauber der Bergriesen bewundert, um so mehr reift der Entschluß, ebenfalls in solch luftige Höhe zu gelangen.

Den 29. und 30. Juli benützte ich dazu, um mit 3 Basler Herren und Führer Graven das Breithorn zu besteigen. 8 Uhr morgens den 30. Juli befanden wir uns auf dessen Spitze in einer Höhe von 4171 m, hart an der italienischen Grenze. Ein Blick aus solcher Vogelschau mitten in der Alpenwelt ist wohl für jeden Naturfreund das Schönste, das er je erleben kann, obschon der Entomologe hier oben fast vergebens nach seinen Lieblingen Umschau halten kann. Beim Ueberqueren des Plateaus Monte Rosa in Höhe von 3600 m, unmittelbar vorm direkten Aufstieg zum Gipfel, lagen einige tote *Pyrameis cardui* zerstreut auf dem Firn herum. Auf Befragen erklärte mir der Führer, schon öfters Aehnliches gesehen zu haben, mitunter ganze Gruppen von verschiedenen Insekten, welche das gleiche Schicksal ereilte.

Die Anstrengungen der Hochtour und der vorangegangenen Sammeltage zwangen mich, den 31. Juli der Ruhe zu pflegen. Nur an den nächstgelegenen Hängen ergötzte mich an *Parn. apollo*.

Den letzten Sammeltag, den 1. August, verbrachte wieder im Staffelswald mit Erfolg wie erwähnt. Nach Fang eines ♀ von *Lyc. donzelii* nahm ich am Trifthaupt noch prächtige Edelweiß mit. Urchig und eindrucksvoll wurde in Zermatt die Bundesfeier abgehalten. Bei Einbruch der Dunkelheit leuchteten überall Höhenfeuer auf, Kanonenschüsse durchdröhnten die Luft.

Der Besteigung des Obergabelhorns, 4073 m, dienten der 2. und 3. August. Nach interessanter Kletterei auf dem Gipfel angekommen, galt es, von all den strotzenden Bergeshäuptern Abschied zu nehmen.

Mit müden Gliedern stieg am folgenden Morgen vollgepackt und hochbefriedigt ins Züglein. Noch ein letztes Lebewohl von allen Liebgewordenen und unerbittlich ging's heimwärts!

 Der III. Internationale Entomologenkongreß findet vom 19.—25. Juli 1925 in Zürich statt.